

— London, 18. März. In Aldershot kam es zu einem blutigen Riot. Das 18. aus Irland bestehende Regiment der britischen Armee war der Urheber der Friedensstörung. Andere irische Soldaten schlossen sich dem Regimente an und marschirten, mit Stöcken bewaffnet, durch die Straßen. Die berittene Polizei machte einen Angriff auf die Soldaten und mehrere englische Regimenter rückten mit gefülltem Bajonett vor. Viele Personen wurden verletzt und ein Handgemenge folgte. Fenster wurden zertrümmert und viele Personen schwer verletzt. Nach dreistündigem Kampfe wurden die Irländer gefangen genommen und alle öffentlichen Gebäude geräumt. Die Soldaten wurden beim Abmarsch vom Volke angegriffen und mehrere Irländer wurden befreit.

— London, 21. März. Eine heute Mittag dem Colonial-Sekretär von Mount Prospect in Transvaal zugegangene Depesche giebt zu der Annahme Veranlassung, daß die Boers den ihnen von der britischen Regierung gemachten Vorschlag, daß eine Commission ernannt werde, welche ihre — der Boers — Beschwerden untersuchen und einen Plan zur Herstellung des Friedens unter beiden Parteien befriedigenden Bedingungen in Vorschlag bringen soll, wirklich angenommen haben. Man glaubt, daß diese Commission aus Hercules Robinson, Dr. Willers und Sir Evelyn Wood bestehen wird.

— London, 22. März. Eine Depesche von Remcastle in Natal sagt, es werde dort berichtet, daß der Waffenstillstand mit den Boers um vierzehn Tage verlängert worden ist.

— Athen 21. März. Premier Kommandeur erklärt, daß Griechenland, ohne Rücksicht darauf, wie weit die Kriegsrüstungen vorgeschritten sind, prompt einschreiten müsse und werde wenn die Vorschläge der Porte nicht befriedigender Art sind. An diesem Einschreiten könne es nur mit Gewalt durch die Mächte verhindert werden.

— Constantinopel, 21. März. Die Türkei hat eingewilligt Griechenland in Thessalien weitere Zugeständnisse zu machen und Kreta anstatt Epirus abzutreten. Die Gefandten haben den Vorschlag ihren bezüglichen Regierungen übermittelt.

— Kirchlicher Aberglaube. In einem Dorfe des hannoverschen Amtes Marienburg hatte der protestantische Geistliche soeben an zwei neugeborenen Erdenbürgern in der Kirche die Taufe vollzogen, als auch noch die Gattinnen mit einem kleinen Mädchen aus der zum Kirchdorfe eingepfarrten Dorfschaft A. an das Taufbeden traten, um an jenem die Taufe vollziehen zu lassen. Die Ceremonie beginnt, aber als der Geistliche seine Hand erhebt, um das Mädchen mit dem Wasser im Taufbeden zu benetzen, wird eine der Gattinnen von der größten Angst befallen und beruhigt sich nicht eher wieder, als bis der Geistliche ihrem Wunsch gewillfährte und das Taufbeden mit frischem Wasser hat füllen lassen. Erst auf dringendes Zureden des Geistlichen giebt sie den Grund ihres sonderbaren Benehmens an, und dieser bestand darin, daß, wenn das kleine Mädchen mit demselben Wasser getauft würde, wie die beiden Knaben, erlerne einen Schnurrbart bekommen würde.

— Es bestätigt sich, daß weder das österreichische, noch das ungarische Parlament eine Bedauerns-Adresse wegen des Ablebens des Zaren angenommen, und daß dies zum Rücktritt des gemeinsamen Premiers, Baron Haimmerle, geführt hat. — Es ist das jedoch nur der Ausdruck der politischen Spannung, welche seit lange zwischen der Habsburgischen und der Zaren-Regierung besteht. Es ist aber auch eine beschämende Thatsache für unsere „republikanischen“ schweizerischen Legislatores.

— Die Prügelstrafe ist in Deutschland wieder zu hohem Ansehen gekommen! Namentlich scheinen gewisse Schulbehörden diese Züchtigung als ein vorzügliches Erziehungs- und Besserungsmittel zu halten und dementsprechend die diesbezügliche Bestimmung unseres Volksschulgesetzes jetzt häufiger in Anwendung bringen zu wollen. Noch bespricht man mit Entrüstung den vor einigen Wochen in Mainz vorgekommenen Fall, bei welchem ein Schüler in Folge Verführung der Kreisrichtungskommission hinter verschlossenen Thüren von dem Schuldiener 15 Stockhiebe aufgezählt erhielt und schon wieder erfährt ein Korrespondent der „Fr. Z.“ daß die Kreisrichtungskommission jüngst einem andern Schüler in Mainz die Prügelstrafe zubilligt hat. Wie man in der genannten Stadt im Allgemeinen über diese Prügelpädagogik urtheilt, geht schon aus dem Umstand hervor, daß die Strafe bis jetzt noch nicht vollzogen werden konnte, weil der mit der Mission des Prügelns betraute Schuldiener sich bei dem Kreisamt unter Hinweis auf seine bürgerliche Stellung hartnäckig dagegen gestraubt habe, diese Prügelgeheißung vorzunehmen.

— In Krupp's Kanonenfabrik geht es recht flott her, und es ist darnach anzunehmen, daß diejenigen, welche von einem langen Frieden — der Friede zwischen Deutschland und Frankreich ist ja bereits zehn Jahre alt — eine allgemeine Fäulnis befürchten, hoffnungsreich in die Zukunft blicken werden. Hören wir, was die „Elf. Ztg.“ aus Essen berichtet: Die rumänische Regierung erhält zunächst 100 komplette Feldgeschütze, die im Augenblick von den damit beauftragten rumänischen Offizieren abgenommen werden. Darnach kommt Griechenland an die Reihe, welches sage und schreibe 700 Artillerie-Fahrzeuge (komplete Feldgeschütze) in Auftrag gegeben hat und damit selbstverständlich sehr preßiert ist. Wie wir ferner vernennen, haben außerdem noch Schweden ca. 50 Feldgeschütze, Holland 120 Feldgeschütze und Italien 400 Belagerungsgeschütze bestellt. Da alle diese Aufträge in sehr kurz bemessenen Fristen ausgeführt werden müssen, so herrscht in den Kanonenwerkstätten die fieberhafteste Thätigkeit. Tag und Nacht wird geschafft, die Werkstätten sind zum Theil erweitert, das Arbeiterpersonal vermehrt worden.

— Eine heitere Teufelsgeschichte hat sich dieser Tage in einem Dorfe des Kreises Hünfeld zugetragen. Bei einer allein wohnenden Wittwe, welche einige Tage vorher 3600 Mk. eingenommen hatte, erschien Nachts um 12 Uhr ein „leibhaftiger Teufel“ und verlangte das Geld. Die Frau bemerkte ihm, daß sie nur noch 600 Mk. habe, da sie 3000 Mk. bereits auf die Sparkasse in Fulda gebracht. Es wurden ihr nun die vorhandenen 600 Mk. abgenommen, die sie willig hergab, und bedauert, sofort den andern Tag auf der Sparkasse die 3000 Mk. zu holen, sonst sei es um sie geschehen, der „Teufel“ werde Punkt 12 Uhr in der folgenden Nacht wieder erscheinen. Die dummgläubige Frau wanderte gen Fulda, erzählte aber zu ihrem Schrecken auf der Sparkasse, daß ein so hoher Betrag vorschriftsmäßig gekündigt und dann erst nach drei Monaten ausgezahlt werden könne. Ihre Angst war da sehr groß und sie entschloß sich, ihr Leid dem Landrathe zu klagen. Dieser beruhigt sie und rät ihr, sich ruhig ins Bett zu legen und den „Teufel“ zu erwarten, das Uebrige werde sich finden. Wie derselbe um 12 Uhr wieder erscheint, bemerkt ihm die Frau, daß das Geld erst in 3 Monaten bezahlt werden könnte, womit er zufrieden war und pünktlich wieder zu kommen erklärte, und wenn dann das Geld nicht da wäre, so nähme er sie mit. Pünktlich ertönten aber Stimmen: „Teufel wir wollen dich mitnehmen,“ und zwei verdeckte gewesene Gensdarmen packten ihn fest. Bei näherer Befichtigung war der vermeintliche Teufel ein übel berüchtigtes Subjekt des Dorfes, das sich in eine Kindshaut gekleidet hatte. Die 600 Mk. fanden sich noch größtentheils vor und wird der Bursche wegen Verbohung und Erpressung seine Strafe empfangen.

— Die Spigeder als Kapellmeister. Adele Spigeder, die berühmte Ex-Direktrice der Daghauer Bank, ist nun in der Saalestadt als Componistin und Dirigentin unter dem Namen Adele Bio in dem großen Saale des „Neuen Theaters“ aufgetreten! — Eine allgemeine Bewegung entstand, als die bis an den Hals hinauf schwarzgekleidete, schlante Frau mit dem überaus energischen Gesicht und dem nach Männerart kurz geschnittenen Haare an das Dirigentenpult trat, um als erste Nummer die Aufführung ihrer eigenen Composition „Deutscher Reichsmarsch“ zu leiten. Diese, sowie die im Laufe des Concerts noch ausgeführten drei Compositionen der Dame erwiesen sich als eben nicht ungewöhnlich, sind aber von geschickter Hand eingerichtet und wurden mit lebhaftem Beifallsklatschen, aber auch starkem Zischen belohnt. Am Schlusse des Concerts überzog indes der rauschende Beifall, während dessen die Gelbin der Daghauer Bank in ziemlich Eile den Saal verließ.

— Der diesjährige allgemeine deutsche Turnlehrertag, an welchem die Turnlehrer Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz theilnehmen, wird wahrscheinlich in der Pfingstzeit — eine definitive Bestimmung wird binnen Kurzem darüber getroffen — in Berlin stattfinden. Die erste dieser Versammlungen wurde vor nunmehr 20 Jahren auf Anregung des Berliner Turnlehrervereins bei Gelegenheit des zweiten deutschen Turnfestes in Berlin, welchem die Grundsteinlegung zum Jahn-Denkmal in der Hasenheide verbunden war, ebenfalls in Berlin abgehalten. Ein eigenthümliches Zusammentreffen ist es ferner, daß zugleich der Berliner Turnlehrer-Verein, der älteste Turnlehrer-Verein Deutschlands, in diesem Jahre sein fünf- undzwanzigjähriges Bestehen feiert. Der Verein hat seit seiner Begründung eine sehr erfreuliche Fortentwicklung des gesammten Turnwesens mit durchlebt und namentlich sind die Fortschritte des Berliner Schulturnens während des letzten Vierteljahrhundert so bedeutend gewesen, daß die Reichshauptstadt heute mit ihren Turnhallen und Turneinrichtungen auf diesem Gebiete unerreicht dasteht.

In Sachen Moltke-Bluttschli.

Sprach jüngst der große Schlachtenheld Mit wichtigem Gelde: Es würde ohne Krieg die Welt In Fäulnis übergehn! — So dienen zu Desinfection Die stehenden Heere wohl?! In diesem Falle, glaubt mir's schon, Nehmt Ihr zu viel Carbols.

Was soll's mit all' dem Räuchern sein, Drin Keiner athmen kann?! Laßt lieber freie Luft herein; Die bricht der Fäulnis Vann! R. S. C.

Humoristisches.

Der skeptische Oesterreicher. Pole: Still, Kameraden! Diesmal täusch' ich mich nicht! Das ist irgend ein Wild, was im Dickicht raschelt! Oesterreicher (aus dem Hintergrund): Jawohl, ich seh' schon a ganze Menagerie! An Dös un an Esel bin i, daß i halt mitg'macht hob', a rech'n Bock hob' i g'schossen, a Bären host de uns aufbunden, a Wolf hob' i mir g'ritten, und a Schwein is's, wenn i bei dera Kält, net auf den Hund komm'!

Arge Täuschung. Student A. (stark angeheitert): „Aber Kellner, schließe Sie doch die Thüre — es zieht ja ganz absehnlich, ich habe schon eiskalte Füße!“ Kellner: „Entschuldigen Sie, die Thüre ist geschlossen.“ Student B.: „Aber, altes Haus, was macht Du denn, Du stehst ja mit einem Fuß im Eiskübel.“

„Einen Teint hat meine Braut,“ sagte ein Ueberfelliger zu seinem Herzensfreunde, „ich sage Dir, einen Teint wie Rosen und — und —“ Der gerührte Intimus, ein Mitbegründer des Jungesellen-Clubs, half mit tiefer, würdevoller Stimme ein: „Wie Rosen und Reis-Puder!“

Der geographische Kellner. Gast: Haben Sie bairisch Bier? Kellner: Bedauere, nein. Gast: Welche Bierforten führen Sie denn? Kellner: Nur Erlanger.

Vernichtende Kritik. A.: Was halten Sie von Richard Wagner's Musik? B.: Eine Pause von Mozart ist mir lieber als eine ganze Wagner'sche Oper!

Traurige Erfahrung. Schulinstructor: Ich finde, daß die Mädchen dieser Klasse durchweg Bräueres leisten als die Knaben. Lehrer: In der That sind die Knaben hier das schwächere Geschlecht.

— „Du, Frihe, warum tragen die österreichischen Offiziere immer so kurze Röcke?“ „Na, Du Dämel! — sie wollen man bloß zeigen, daß sie keine Placken auf der Hose sitzen haben wie unser Enor.“

„Unser Armenpfleger ist doch ein frommer, heiliger Mann.“ „Wie so?“ „Wenn er fünf Brode vertheilt, fällt er fünf Körbe für sich.“

Lehrer: Nun sag' mal, Frih Schuster, kannst du mir wohl angeben, wie viel Zähne der Hund hat? Frih: Das ganze Maul voll.

Der kleine Politiker. „Nicht wahr, Onkel, du gehörst nicht zu den Liberalen?“ „Warum?“ „Weil du mir noch nie etwas geschenkt hast.“

Aus einem Pensionat. Ein Pensionat wird spazieren geführt, je zwei und zwei junge Damen voran. Die Eine: „Es ist mir höchst fatal, immer so zwei und zwei zu gehen; es ist gerade wie Noah's Thiere, die zwei und zwei in die Arche zogen.“ Die Andere: „Viel schlimmer ist es, denn damals gingen wenigstens immer Männlein und Fräulein zusammen.“

Eine Schulszene. In der Schule steht gegen den Rathgeber gelehnt der Lehrer, eine lange, hagere Gestalt mit hoch emporgerückter Brille, durch welche er die vor ihm auf den Bänken sitzenden Kinder erspäht betrachtet. „Was ist dahinten wieder für Unruhe?“ fragte er einen der Schüler; „was habt ihr mit der Landkarte?“ Auf letzterer zeigt sich ein dunkler Punkt. „Ei, Herr Lehrer, antwortete ein Bursche auf die Landkarte deutend: „eine halbe Stunde hinter Schwefinge krawwelt e Wanz!“

— Snigtkins setzt den Bitten und Thränen seiner „lieben“ Alten um einen neuen Hut ein entschiedenes Nein entgegen. Kurze Zeit darauf kam das junge Mädchen in's Zimmer und sagte: „Mutter, ich habe heute einen so schönen Affen gesehen — willst Du mir nicht auch einen kaufen, damit ich etwas zu spielen habe, wenn Du ausgehst.“ „Nein“ entgegnete die Mutter barsch, „warte, bis Du größer bist, dann mache es wie ich und — heirathe einen.“

Reichwein's Halle, S. W. Ecke Market & Noble St. Meine Halle ist jetzt eine der schönsten in der Stadt und bin im Stand gesetzt, sie für Concerte, Bälle, Unterhaltungen und für Vereinszwecke bestens zu empfehlen. Die besten Getränke und Cigarren sind stets an Hand. Ph. Reichwein, Eigenthümer.

Neue Deutsche Apotheke von Joseph Barthels, Südost Ecke von Noble und Bates Str. Telefonverbindung mit sämtlichen Ärzten der Stadt. Recepte werden bei Tag und Nacht sorgfältig angefertigt. 26begrj.

Photographisches Atelier. Frank M. Lacey, Nachfolger von CLARK & LACEY, VANCE BLOCK, INDIANAPOLIS.

GOEPPER & MANNFELD, Deutsches Pionier Kleider-Geschäft und Merchants Tailors, 17 Ost Washington Straße. Neue Waare große Auswahl billige Preise.

John Weilacher, Saloon u. Billiard-Halle, 33 N. Pennsylvania Str. C. C. Hedderich's Volksgarten. Die feinsten Getränke und besten Cigarren, sowie alle Delikatessen und Ausern stets an Hand. Jeden Sonntag Morgen extra feinen Lunch.

Dr. M. Scheller, Wohnung: No. 423 Madison Ave. Office: 182 Ost Washington Str. Kein Patent, keine Bezahlung. Patente

werden besorgt auf mechanische Erfindungen, mechanische oder andere Ausrüstungen, ornamentale Entwürfe, Handelsmarken u. s. w. Caveats, Ueberlieferungen, Nachahmungen und allen Angelegenheiten in Bezug auf Patente, wird prompte Aufmerksame geschenkt. Wir übernehmen die Voruntersuchung und ertheilen unsere Ansicht über die Möglichkeit ein Patent zu erhalten ohne Berechnung und Alle, welche Interesse an neuen Erfindungen und Patenten haben, mögen sich unsern „Führer zur Erlangung von Patenten“, kommen lassen, den wir frei an jede Adresse schicken, und der genaue Anweisungen enthält wie Patente zu erlangen sind. Während der fünf letzten Jahre haben wir fast 3,000 Patente für amerikanische und ausländische Erfindungen erlangt, und können deshalb genaugende Auskunft in fast jedem County der Union geben. Adressirte: Louis Rogger & Co., Solicitors of Patents and Inventions at Law, 26 West Building, Washington, D. C.

George Grinsteiner, Leichen-Bestatter, 276 Ost Marketstraße, zw. Ost und Liberty, Indianapolis, Ind. R u t s c h e n werden zu niedrigen Preisen ausgeliehen.

Phil. Rappaport, Rechtsanwalt, 95 Ost Washington Str., Zimmer 12 und 13. Indianapolis, Ind.

POUDER'S Reinlicher Fleischmarkt, 78 N. Pennsylvania Str. 232 Ost Washington Str. S t a n d: No. 1 Ost Market-Haus.

Woselbst nur die besten Sorten Fleisch zu den niedrigsten Preisen verkauft werden, in Folge dessen das Geschäft sich mit jedem Tage bedeutend vergrößert.